

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

20.5.1935 (No. 138)

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zusätzlich 42 Pf. Bestellgeb. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktag 10 Pf., Sonn- und Feiertag 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 8; die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 30 Pf. Nachlaß nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 3515

Die erste Strecke der Reichsautobahn eröffnet Festliche Einweihung in Gegenwart des Führers

27 Kilometer der Straße Adolf Hitlers dem Verkehr übergeben / Ein Markstein deutscher Geschichte / 600 000 Teilnehmer und Zuschauer

Frankfurt a. M., 19. Mai.

Der 19. Mai 1935 wird als der Geburtstag der Reichsautobahnen in der deutschen Geschichte fortleben. Als der Führer am 23. September 1933 am Ufer des Mains bei Frankfurt die erste Schaufel Sand hob, da tat er es mit den Worten: „Und ehe wieder Jahre vergehen, soll ein Nietenwerk zeugen von unserem Dienst, unserem Fleiß, unserer Fähigkeit und unserer Entschlußkraft.“ Heute, nach nicht viel mehr denn 1 1/2 Jahren, ist das erste Teilstück dieses Nietenwerks vollendet

— ein Kunstwerk vollkommener Schönheit, das sich harmonisch in ein Stück herrlicher deutscher Landschaft einfügt. Und wie der Führer an jenem 23. September inmitten deutscher Arbeiter als Erster den Spaten in die Hand nahm, so hat er auch heute das erste Stück der Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben.

Das ganze Rheingebiet stand seit Tagen im Zeichen dieses historischen Ereignisses. Sonntag früh glückte die ganze bewohnte Umgebung der Eröffnungstrecke einem einzigen Flaggemeer. Zehntausende von SA- und SS-Männern marschierten zum Spalier und zur Abperrung auf. Ununterbrochen rollten Sonderzüge in den kleinen Bahnhöfen im Frankfurter Stadtmaß und entlang der Autobahnstrecke an und brachten Zehntausende von Volksgenossen, die Zeuge des denkwürdigen Eröffnungsaktes sein wollten. Schon gegen zehn Uhr hatte sich zu beiden Seiten der Strecke von Frankfurt bis Darmstadt eine lückenlose Menschenmauer gebildet, die trotz der kühlen und regendrohenden Bitterung geduldig des Augenblicks harpte, da der Führer an der Spitze von mehr denn 5500 Arbeitern die Strecke befahren würde. Eine unübersehbare Zahl von Fahrzeugen des NSKK, des DVAG und der deutschen Autoindustrie, dazu 175 Lastkraftwagen mit den 5500 Arbeitern der Eröffnungstrecke, fuhren in musterhafter Ordnung aus allen Richtungen der Eröffnungstrecke zu.

Als Vertreter der am Bau beteiligten Arbeiter betrat der

Maschinist Ludwig Drähler

aus Sailauf bei Weichenburg die Rednerbühne, um im Namen seiner Arbeitskameraden den Führer zu begrüßen. Viele von uns haben, so erklärte er u. a., das schwere Los der Erwerbslosigkeit getragen. Jetzt haben wir wieder durch das Werk der Reichsautobahn Beschäftigung. „Wir Arbeiter sind stolz darauf, daß wir unseren Teil an der Fertigstellung

dieser Teilstrecke haben beitragen können. Noch stolzer aber sind wir auf den neuen Geist, den Sie der Arbeit und den Arbeitern gegeben haben.“ Das von dem Redner auf den Führer als den ersten Arbeiter der Nation ausbrachte Siegesheiß fand bei seinen Arbeitskameraden und allen übrigen Teilstreitnehmern stürmischen Widerhall.

Sichtlich bewegt, reichte der Führer dem Arbeiter die Hand. Schließlich nahm, mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt,

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort. Er führte aus:

„Als erster Arbeiter der Nation, mein Führer, haben Sie dieses Werk begonnen. Mit stolzer Freude stehen in dieser Stunde Arbeiter und Ingenieure, um Zeugen zu sein des historischen Augenblicks, in dem Sie, das Land durchschneiden und die erste Strecke des ganz großzügig geplanten Reichsautobahnnetzes dem Verkehr übergeben. Stellt man sich heute vor, das seit 1918 in Deutschland seitens der Regierungen so großzügig die Probleme unseres Landes in Ansehung genommen worden wären, wie das hier der Fall ist, ich glaube, es wäre deutschem Fleiß, deutscher Unternehmungslust und deutscher Tatkraft gelungen, trotz der Niederlage Deutschland in ein Paradies des Friedens und der Wohlfahrt zu verwandeln. Der Führer mußte kommen, um dem Staat der Almosen ein Ende zu machen und die großzügige Initiative zu geben, zu Werken, die großzügig gedacht und auch für die Jahrhunderte geplant waren. Diese Straßen werden noch in Jahrhunderten Zeugen der Schöpferkraft des Nationalsozialismus sein. Die Erfindung des Volkswagens, die auf dem besten Wege ist, wird diese Straßen auch für die breiten Massen unseres Volkes erschließen. Sie werden damit nicht nur Straßen des Führers, sondern nach seinem Sinne auch Straßen des Volkes sein. Sie werden dem, der sie befährt, einen Begriff von der Schönheit deutschen Landes geben.

Wie bei jedem anderen Werk, so waren auch bei diesem im Anfang Schwierigkeiten zu überwinden. Die Technik und auch die breiten Massen der Handarbeiter mußten sich auf neue Aufgaben einstellen. Viele von den Hunderttausenden von Arbeitern, die beim Bau der Reichsautobahnen tätig waren, wurden aus ihrer städtischen Umgebung, von Familie und vertrauter Bekanntheit weggerissen. Man mußte sie in Unterkünten bauen, die vollends unzureichend waren. Wiederum griff der Führer selbst ein, und in kürzester Zeit

war es gelungen, dem Arbeiter würdige Wohnungen, ausreichende Nahrung und auch geistige Kost für die Freizeit zu geben. Nicht also nur in der materiellen Planung dieser großen Arbeit, sondern auch in der idealen Fürsorge für den Arbeiter bewies der Führer, daß er in der Tat der Vater dieses großen Werkes ist.

Nun ist die stolze Stunde gekommen, daß der Führer die erste Teilstrecke einweihen soll. Die ganze Nation ist von Stolz erfüllt. Es ist mir deshalb ein Herzensbedürfnis, all den Zehntausenden von unbekanntem Arbeitern zu danken, die an dieser Straße mitgewirkt haben. Eure Namen, deutsche Arbeiter, werden einmal verzeichnet, eure Straßen aber werden bestehen.

Während man anderswo rebete, hat das deutsche Arbeiterum den Spaten geschultert und mit der Arbeit begonnen. Während die anderen nur Waffenarmeen aufstellten, haben wir neben der Armee der Waffe, die Armee des Spatens und der Arbeit aufgebaut. Wir haben uns selbst geholfen und wünschen von der Welt nur, daß sie uns in unserer Arbeit in Ruhe lassen möge. (Starker Beifall.)

Das deutsche Volk ist ein modernes Volk geworden. Es macht den ernsthaften Versuch, den großen Aufgaben der modernen Zeit gerecht zu werden.

Das deutsche Volk will keinen Krieg, es hat im Innern genug Probleme zu lösen. Es hat auch eine Armee nicht aufgebaut, um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu garantieren.

(Lang anhaltender Beifall.) Mit stolzer Freude stellt der deutsche Arbeiter heute wieder fest, daß seine Arbeit nicht mehr der Willkür der Welt preisgegeben ist, sondern daß neben dem Arbeiter, der den Spaten schultert, der Soldat steht, der das Gewehr schultert, um die Arbeit des Arbeiters zu beschützen. Ueber allem aber hält der Führer die Wacht. Auch in dieser Stunde vereinigen wir uns im Dankgebet an ihn.

Alle diese vielen Arbeiter, mein Führer, die in dieser Stunde um Sie verammelt stehen, danken Ihnen nicht nur ihre Arbeit, sondern sie danken Ihnen auch ihren neuen Glauben an die Nation und ihre neue Hoffnung auf die Zukunft und ihre Zuversicht auf das Leben des deutschen Volkes! Es ist für mich eine stolze Freude, mein Führer, mich zum Dolmetsch dieses Dankes vor Ihnen machen zu dürfen. (Nicht endenwollender Beifall.)

Der Führer eröffnet die Strecke

Nach der Rede Dr. Goebbels bestieg der Führer seinen Kraftwagen, um mit diesem das 100 Meter südlich bei Kilometer 0,0 über die Bahn gespannte Band zu zerreißen. Damit war die erste Teilstrecke der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben.

Die erste Fahrt auf der Autobahn

Ein Erlebnis ganz besonderer Art war die erste Fahrt auf der nun ihrer Bestimmung übergebenen Teilstrecke des riesigen Reichsautobahnnetzes. Auf 600 000 Menschen schätzte man die Zahl der Schaukutschigen, die die Strecke säumten. 90 000 Mann SA und SS waren zur Abperrung herangezogen worden. Unbeschreiblich war der Jubel der Massen, als der Führer vorüberfuhr. Bei Darmstadt machte die Wagenkolonne halt. Adolf Hitler nahm die Vorbeifahrt der Arbeiter und anderen Mitarbeiter am Reichsautobahnbau ab.

Der Festakt an der Eröffnungstrecke

Am Kilometer 0,1, wo die Strecke von Frankfurt her in die Autobahn einmündet, ist die Rednertribüne errichtet, von der aus sich ein weiter Blick auf die Autobahn eröffnet. Hinter der Rednertribüne verammelten sich die Grenzkräfte, darunter die Reichsminister Dr. Frank und Eh von Mises, Stabschef Luge, General Daluge, die Gauleiter Würdel und Wagner, Generaldirektor Dormmüller. Unmittelbar vor der Rednertribüne sind die Lastkraftwagen mit den 5500 Arbeitern aufgeföhren. 20 000 Angehörige der Parteigliederungen Frankfurts füllen die seitlichen Ausbuchtungen des weiten Platzes.

Kurz vor 12 Uhr war der Führer, in dessen Begleitung sich die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Schacht, Reichspresschef Dr. Dietrich sowie die persönlichen Adjutanten des Führers befanden, mit dem Flugzeug eingetroffen. Die Fahrt vom Flughafen zur Eröffnungstrecke erfolgte unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung. Als der Führer dort eintraf, trat die Sonne aus den Wolken hervor und vertrieb die Spuren, die ein kurz vorher niedergegangener Hagelschauer hinterlassen hatte.

Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, meldete dem Führer und Reichskanzler die Fertigstellung der ersten Teilstrecke und kündigte gleichzeitig die Verkehrsübergabe der zweiten Strecke bei München in sechs Wochen an. Insgesamt werden rund 400 Kilometer im Laufe dieses Jahres an zehn Stellen des Reiches fertig. Er gedachte der vier Arbeitskameraden, die beim Bau der Strecke tödlich verunglückten. „Wir haben uns bemüht“, so führte Dr. Todt aus, „bei diesem großen Werk der Technik, das schon heute die Ehre hat, die Straßen Adolf Hitlers zu heißen, nicht nur den rein technischen Zweck zu erfüllen, sondern auch dem Werke in der Form die Vollendung zu geben, zu der Ihr Name verpflichtet.“ Er übergab die erste Autobahnstrecke dem Führer mit der Bitte, sie abzunehmen und als erster zu befahren.

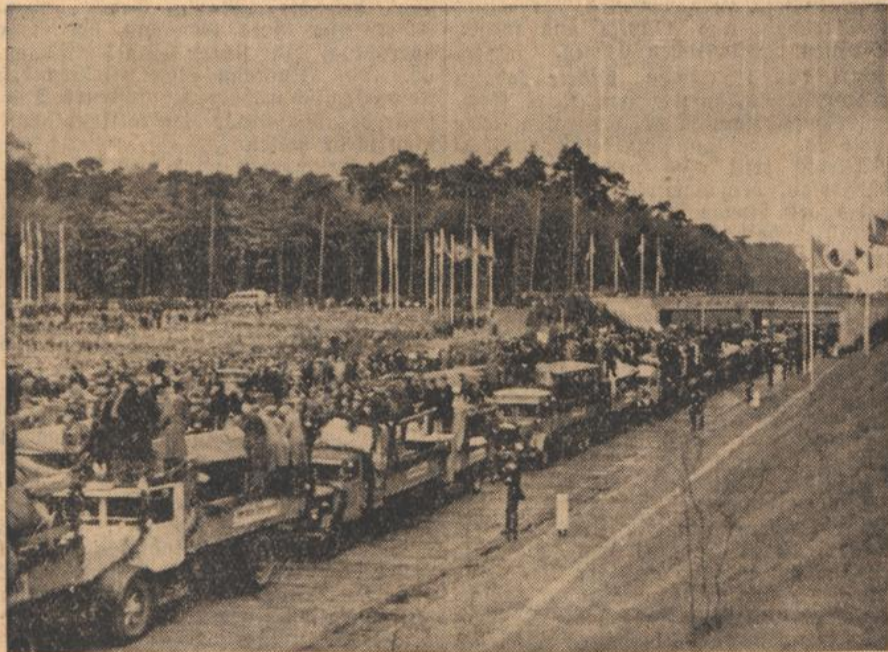
Der Führer reichte Dr. Todt die Hand und sprach ihm seinen Dank aus, zugleich auch allen Männern, die an diesem Werke mitgearbeitet haben. Er freute sich, daß dieses Dokument der Arbeit in seinem ersten Teil der Nation heute übergeben werden könne. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung hatte der Führer bereits bei seinem Eintreffen Dr. Todt einen Mercedes-Schwarz-Geländewagen als Geschenk übergeben.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger grüßte den Führer namens der Parteigenossen des Gaues Oden-Wald und der gesamten Bevölkerung. Diese Teilstrecke der Reichsautobahnen verbinde im engen Raum des rheinmainischen Städtekreises von der Wetterau zum Neckar zwei Millionen deutscher Menschen, die zwar ehemals durch dynastischen Wi-

derkeit künstlich getrennt waren, die aber über alle Zweifel hinweg sich zusammengehörig fühlten. Hier würden sich, wie in alten Zeiten die Straßen, so heute die Autobahnen von West nach Ost, von Nord nach Süd kreuzen. Wenige Meter südlich werde der neue große Verkehrsflughafen und Zeppelin-Landebahn entstehen als Symbol des Beherrschers des modernen Verkehrs, des Motors. Der Gauleiter schloß seine Ansprache mit einem Treueschwur, das die richtige Teilverammlung durch eine beispiellose Huldigung für den Führer bekräftigte.

Als dritter Redner wies der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmüller,

darauf hin, daß die Deutsche Reichsbahn ihren Stolz und ihre Ehre darin sehe, die Pflichten zu erfüllen die ihr durch den Auftrag des Führers den Bau der Reichsautobahnen zu übernehmen, zugefallen seien. Das Werk, dessen erster Abschnitt heute eröffnet werde, werde sich zu den großen Ingenieurarbeiten rechnen dürfen, von denen Jahrhunderte erzählen. Dr. Dormmüller begrüßte dann den Führer als den Mann vom Bau, dessen Gedanken die Männer der Reichsautobahnen in die Tat umsetzten. Er überreichte dann dem Führer das von der Reichsautobahn-Gesellschaft anlässlich der ersten Autobahnstraße gestiftete Ehrenzeichen.



Am Reichsautobahnhof in Frankfurt

Phot.: Bauer

Oberst Bagabundus / Eine Landsknechtsgeschichte

Von Karl Quosig

Die Montur des kaiserlichen Muskettiers Florian war alles andere denn schön...

Was mit Trommeln erobert wird, muß mit Pfeifen verloren gehen...

In der Nähe von München kam das Regiment ins Treffen...

In einem Keller fand er ein Fäßchen, das verdammte Lehnlichkeit mit einem Pulverfaß hatte...

Eines Tages fuhr eine vornehme Kutsche, bespannt mit acht prachtvollen Pferden...

Und nun begann ein tolles Leben in der Herberge...

Drei Wochen wohnte der Oberst Bagabundus bereits in der Herberge...

seinem Hause schon ein vornehmer Offizier wohne, der Oberst Bagabundus.

„Oberst Bagabundus?“ Der General sann und sann...

„Ich werde es austrichten, Excellenz, es wird dem Herrn Oberst eine Ehre sein!“

Der Oberst nahm die Einladung an und stellte sich pünktlich zur Tafel ein...

„Exzellenz wollen bitte dieses Traktament von mir annehmen und später dabei meiner bestens gedenken!“

„Es wird bald eine Zeit kommen“, fuhr der Oberst fort...

„Und diese Gnade“, erwiderte der General freundlich...

Liebenswürdig dankend und etwas verächtlich lächelnd verneigte sich der Oberst...

Zwei Wochen später bekam es der Wirt mit der Angst zu tun...

„Verdammt Kerl“, sagte der General, „noch heute werdet Ihr geknallt!“

„Die Fahne verläßt, hat nichts Besseres verdient.“

Florian nahm all seinen Mut zusammen und sagte: „Herr General werden Sie sich gewiß erinnern, in München mit einem Oberst Bagabundus zusammen gesprochen zu haben.“

„Was hat dieser Oberst mit Euch zu tun?“ fragte der General...

„Der General werden Sie sich auch noch daran erinnern, daß der Oberst sagte: „Exzellenz werden Sie bald erkennen, daß dieses Geschenk nicht schlecht angelegt worden ist...“

„Ja, ja, ja! Aber nun sagt mir schnell, was dieser Oberst mit Euch zu tun hat?“

„Dieser Oberst, mein Herr General, war ich!“ sagte der Muskettier Florian...

„Tob und Teufel!“ schrie der General erbost, „und um welche Gnade bitten Sie mich?“

„Um die Gnade, nicht geknallt, sondern meinem Regiment wieder in Ehren aufgenommen zu werden.“

Der General lächelte und mußte sprechen wohl halten...

Der Muskettier Florian lächelte, Keller fand ich ein Fäßchen...

Der General mußte lächeln im Augenblick gerade daran...

Begegnung

Von E. Reih, Karlsruhe.

Fast jeden Nachmittag begegnete mir seit langer Zeit auf dem Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ein älterer Mann...

Ich glaubte den Mann noch nie in meinem Leben gesehen zu haben...

Begegnete er mir, so strahlten seine dunklen Augen förmlich auf...

„Sagen Sie mal“, rief ich ihm gutelaunig nach der Begrüßung zu...

„So“, sagte ich nur, um so wenig als möglich zu unterbrechen...

Ich mußte förmliche Augen gemacht haben; denn seine zuträgliche Rechte machte eine beschwörende oder abwehrende Bewegung...

„Wir sind bald fertig, ich muß ja auch heim — also mit dem Kinde von meiner Tochter bin ich damals do vorn g’esse, sehn’le dort auf der Bank.“

Ich mußte förmliche Augen gemacht haben; denn seine zuträgliche Rechte machte eine beschwörende oder abwehrende Bewegung in der Luft.

von dort e Auto. Unser elektrische Auto rüber und ...

„Man kann wahrlich ein paar Stunden über das fahrlässige, so hat in eine feste Zurechtweisung ...“

„Ich habe ihn dort gefaßt, es stimmte nicht es also doch noch dankbare ...“

„Man hat“, eröffnet ihr eines Tages beste Freundin, „du höher sein ...“

„So ein neidischer Mensch! Seit ich ein vorrad habe, weicht mir Wästel überall an ...“

Die alte Geschichte. Jane Nicky hat gehaßt, sie ist in Hollywood, angekommen und hat eine Zeit zu spielen bekommen.

„Man hat“, eröffnet ihr eines Tages beste Freundin, „du höher sein ...“

Für unsere Postbezieher Ist der Mai 24 Freitag

der letzte Termin, ohne Zahlung einer Nachgebühr das Abonnement auf das Karlsruher Tagblatt für den Monat Juni zu erneuern.

An das Postamt hier! Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal u. in Karlsruhe i.B. erscheinende Karlsruher Tagblatt...

Ein Jackenkleid nach Maß, das sitzt und sich trägt, liefert Ihnen Emmy Schoch

Badisches Staatstheater Kameraden von heute

Das gute Besteck vom Fachgeschäft Karl Hummel, Werderstr. 11/13.

Apfelwein beste Qualität, empfiehlt Kellerei Adolf Witzschele, Karlsruhe-Rintheim.

Matratzen Stellig, mit Seegras-Kell. Kapok, gar. r. in Java...

Versteigerungen Grundstückszwangsversteigerung

Schreibmaschine Nähmaschine

Apollon Remstal-Sprudel eine Trinkkur mit einem Gesundheits

Küchen von 90.- an, nat.-l., bis zur höchsten Qualität...

Flurgarderobe Wandstisch, Dofel verhänglich, billig, wie h. Maßbau.

Badische Bank Karlsruhe - Mannheim Diskontierung von Wechseln und Schecks

Fliegenfänger Medium mit Gift

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.